

START-II-Vertrag

Inhalt, Bedeutung und Konsequenzen

I. Übersicht

Am 3. Januar 1993 unterzeichneten der US-Präsident George Bush und der russische Präsident Boris Jelzin in Moskau den START-II-Vertrag. Dieses Abkommen sieht bis zum Jahr 2003 einen Abbau des strategischen Nuklearstreitkräfte in den USA und in Russland um rund zwei Drittel auf insgesamt 3000 bis 3500 Sprengköpfe pro Land vor. Das START-II-Abkommen baut auf dem START-I-Vertrag auf, welcher im May 1992 mit einem Protokoll ergänzt wurde, in dem sich vier Nachfolgerepubliken, Weissrussland, Kazachstan, Ukraine und Russland, bereit erklärten, den Verpflichtungen der ehemaligen UdSSR unter dem START-I-Vertrag nachzukommen. Ferner verpflichteten sich Weissrussland, Kazachstan und die Ukraine in diesem Protokoll, nach der Ratifikation des START-I-Vertrages und der Beseitigung der strategischen Nuklearwaffen der ehemaligen UdSSR, die sich noch in ihren Hoheitsgebieten befinden, als Nichtnuklearstaaten dem Atomsperrvertrag beizutreten.

Die rüstungskontrollpolitische Bedeutung des START-II-Abkommens liegt darin, dass mit der quantitativen Reduktion der Nukleargefechtsköpfe auch die bodengestützten Interkontinentalraketen mit Mehrfachsprengköpfen (MIRV) vollständig abgebaut und inskünftig verboten werden. Damit wird nach über dreissig Jahren ein Waffensystem verschwinden, das von Anfang an stark umstritten war und unter anderem dazu führte, dass die USA und die damalige UdSSR die Zahl ihrer Nukleargefechtsköpfe während der siebziger Jahre von zusammen 4000 auf über 25'000 erhöhten.

Das START-II-Abkommen wird jedoch nicht alle Nuklearraketen und Trägersysteme mit Mehrfachsprengköpfen verbieten. Es wird weiterhin eine grosse Anzahl von seegestützten Nuklearraketen (SLBMs) mit Mehrfachgefechtsköpfen und von strategischen Bombern mit über 10 nuklearbestückten Abstandswaffen und Marschflugkörpern geben. Auch wird die Modernisierung der verbleibenden strategischen Offensivsysteme weitergehen, und es ist trotz des START-II-Vertrages zu erwarten, dass sowohl die USA als auch Russland vermehrt neuartige strategische Waffensysteme, wie beispielsweise ein strategisches Luft- und Raketenabwehrsystem oder ein System zur Abwehr von Meteoriten und Kometen, die die Erde bedrohen, entwickeln und dislozieren werden.



II. Inhalt des START-II-Vertrages

Die grundsätzlichen Parameter für den START-II-Vertrag wurden bereits anlässlich des amerikanisch-russischen Gipfeltreffens vom 17. Juni 1992 in Washington festgelegt. Man hoffte damals, diesen Vertrag spätestens bis zum 1. September unterzeichnen zu können. Das gemeinsame Dokument vom 17. Juni 1992 (Joint Understanding) sah vor, dass in einer ersten siebenjährigen Phase nach Inkrafttreten des START-I-Vertrages die USA und Russland ihre strategischen Nuklearstreitkräfte auf folgende gemeinsame Obergrenzen (nach START Zählart) abbauen werden:

ICBMs:	1200 Nukleargefechtsköpfe 650 Nukleargefechtsköpfe auf sogenannten "schweren ICBMs" (SS-18)
SLBMs:	2160 Nukleargefechtsköpfe
Langstreckenbomber:	Einfrieren der aktuellen Anzahl
	USA: 1065 Nukleargefechtsköpfe
	Russland: 820 Nukleargefechtsköpfe

In einer zweiten Phase soll dann eine gemeinsame Obergrenze zwischen 3000 und 3500 erreicht werden. Unter der Annahme, dass beide Staaten keine neuen strategischen Nuklearsysteme dislozieren und die Modernisierung ihrer Streitkräfte wie geplant fortführen werden, werden sich die strategischen Nuklearstreitkräfte der USA und Russlands von 1993 bis 2003 wie folgt verändern (Aufstellung der amerikanischen und russischen Nuklearwaffen in der Beilage):

		1993	2003	Veränderung
USA	ICBMs	2'370	.500	- 79.6 %
	SLBMs	3'584	1'728	- 51.0 %
	Bomber	3'908	1'270	- 72.0 %
	Total	9'862	3'498	- 64.7 %
Russland	ICBMs	3'896	.735	- 85.0 %
	SLBMs	2'708	1'648	- 45.0 %
	Bomber	.729	.820	+12.5 %
	Total	7'333	3'203	- 56.5 %
	GUS-Staaten	10'909	3'203	- 70.64

Bei dieser Aufstellung fällt auf, dass nach der Implementierung des START-II-Vertrages die russischen Nuklearstreitkräfte eine ähnliche Struktur wie die amerikanischen aufweisen

werden. Zu erwähnen ist ausserdem, dass beide Staaten trotz Budgetdefiziten und knappen Ressourcen aus Stabilitätsgründen an der aufwendigen Triade festhalten, das Schwergewicht der Abschreckung auf die wenig verwundbaren seegestützten Nuklearraketen legen sowie eine schlagkräftige und vom Unterhalt her kostspielige strategische Bomberflotte aufrechterhalten werden. Auch wenn beide Staaten die Zahl ihrer Nukleargefechtsköpfe um fast siebenzig Prozent reduzieren, ist der jährliche Mitteleinsatz für Unterhalt, Befehlsstruktur (C³I) und Modernisierung der verbleibenden Nuklearstreitkräfte nachwievor erheblich. Er dürfte sich nach der Implementierung von START-II noch in der Grössenordnung von \$ 40 bis 50 Mia. bewegen.

Die Verzögerung des Abschlusses des START-II-Vertrages nach dem Gipfeltreffen vom Juni war bedingt durch den amerikanischen Wahlkampf und die harsche Kritik der russischen Militärführung an Jelzin, der in Washington einem vollständigen Abbau der SS-18 ICBMs zugestimmt hatte. Für die konservativen Kräfte in Russland ist die SS-18 und die damit erzielte Bedrohung der westlichen Welt die beste Garantie für die Unabhängigkeit und die Sicherheit Russlands. Sie war auch ein Symbol für den Supermachtanspruch der ehemaligen UdSSR. Die russischen Militärs bekämpfen den Verzicht auf die SS-18 mit dem Argument, dass mit einer Verlagerung des Grossteils der strategischen Nuklearstreitkräfte auf Unterseeboote, die weniger eng als landgestützte Kommandozentralen in die Befehlsstruktur der russischen Armee eingebunden werden können, die Reaktions- und Handlungsfähigkeit der strategischen Streitkräfte stark vermindert würde. Auch befürchteten militärische Experten in Moskau, dass die Umstellung auf seegestützte Nuklearstreitkräfte grosse Kosten verursachen könnte, weil einen grosser Teil der bestehenden U-Bootflotte Mitte der neunziger Jahre modernisiert werden muss. Die konservativen Kräfte in Russland werden sicherlich versuchen, die Ratifikation des START-II-Vertrages im Parlament zu hintertreiben. Präsident Jelzin gab sich jedoch am 3. Januar 1993 in Moskau zuversichtlich, dass der Oberste Sowjet trotzdem den START-II-Vertrag ratifizieren wird.

Verzögerungen verursachte auch die russische Forderung, die 170 SS-19 mit ihren 6 Mehrfachgefechtsköpfen auf einen Sprengkopf "abzuladen". Unter "Abladen" oder "downloading" versteht man, ein Verfahren zur Reduzierung der Gefechtsköpfezahl in den Raketenangriffsspitzen. Gemäss der Übereinkunft von Washington darf eine bodengestützte ICBM nur um maximal vier Sprengköpfe abgeladen werden. Sollte diese dann immer noch mehr als einen Sprengkopf aufweisen, müsste sie vollständig eliminiert werden. Die Russen forderten weiter, dass nach der Zerstörung der SS-18 ICBMs deren Silos für eine stationäre Version der SS-25 weiterbenutzbar sein sollten. Die Russen haben diese beiden Forderungen aus wirtschaftlichen Gründen vorgebracht, weil sie durch die Zerstörung der SS-19 und der Silos der SS-18 gezwungen gewesen wären, neue ICBMs und Silos zu bauen. Die Amerikaner haben ihrerseits die Forderung vorgebracht, dass sie ihre überzähligen

strategischen Bomber, ein grosser Teil der rund 300 B-52 und 95 B-1B, für nukleare Einsätze neu umrüsten möchten. Durch eine Umrüstung von Langstreckenbomben mit luftgestützten Marschflugkörpern (ALCMs) auf nukleare Gravitations- und Abstandsbomben könnte die Anzahl der wegen der festen START-II-Obergrenze von 750 bis 1250 Nukleargefechtsköpfen zu vernichtenden Bomber stark verringert werden. Dazu brauchte es aber eine Neudefinition der START-I-Zählregeln für Nukleargefechtsköpfe auf Langstreckenbomber. In diesem Zusammenhang ist ausserdem bedeutsam, dass das Washingtoner Übereinkommen die Anzahl der für konventionelle Einsätze umrüstbaren nuklearen Langstreckenbomber auf maximal hundert begrenzte.

Diese Forderungen blockierten die Verhandlung für mehrere Monate. Erst die Bemerkung von Präsident Jelzin von Mitte Dezember, dass im Grunde der START-II-Vertrag nun ausgehandelt sei, liess die Möglichkeit eines Verhandlungsabschlusses in greifbare Nähe rücken. In einer intensiven letzten Verhandlungsrunde Ende Dezember in Genf bereinigten die beiden amerikanischen und russischen Aussenminister Eagleburger und Kozyrev die verbleibenden strittigen Punkte. In bezug auf die SS-19 darf Russland nun 105 seiner 170 SS-19 ICBMs auf einen Nuklearsprengkopf abzuladen. Es darf ferner 90 ehemalige SS-18 Silos behalten und darin die mobile SS-25 ICBM fest installieren. Die restlichen 64 Silos müssen dagegen zerstört werden. In bezug auf die Umrüstung der strategischen Langstreckenbomber, für die eine neue Zählregel vereinbart wurde, musste die USA Inspektionen ihrer gesamten Bomberflotte, darunter auch der neuen B-2 Bomber, akzeptieren. Gegenstand dieser Inspektionen wird sein, zu verifizieren, dass die Bomber entsprechend den Bestimmungen des START-II-Vertrages umgebaut wurden.

Der START-II-Vertrag kann erst in Kraft treten, wenn der START-I-Vertrag von Russland und den anderen drei GUS-Staaten, Ukraine, Weissrussland und Kazachstan, die gegenwärtig strategische Nuklearsysteme besitzen, ratifiziert wird. Bis heute haben nur die USA, Russland und Kazachstan den START-I-Vertrag ratifiziert. Während Weissrussland diesen Schritt in den nächsten Wochen nachholen wird, hat die Ukraine verlauten lassen, dass sie die Ratifikation des START-I-Vertrages und den damit verbundene Verlust von 176 SS-19 und SS-24 ICBMs und von ihren Blackjack Langstreckenbomben von einer Wirtschaftshilfe in der Höhe von \$ 1,5 Mia. abhängig mache. Ausserdem verlangt sie konkrete Garantien des Westens für die Sicherheit ihrer Grenzen. Schliesslich möchte sie das bei der Vernichtung der Sprengköpfe anfallende nukleare Spaltmaterial in zivilen Atomkraftwerken weiterverwenden. Die USA haben bis heute der Ukraine \$ 175 Mio. für die Ratifikation des START-I-Vertrages und als Entgeltung für damit verbundenen Verifikations- und Implementierungsaufgaben zugesagt. Ausserdem liess Washington verlauten, dass es gewillt sei, einer nichtnuklearen Ukraine, die auch dem Atomsperrvertrag beigetreten ist, konkrete Sicherheitsgarantien zu geben. Der amerikanische Präsident Bush und der russische Präsident Jelzin gaben sich nach

der Unterzeichnung des START-II-Vertrages zuversichtlich, dass die Ukraine den START-I-Vertrag in Kürze ratifizieren wird. Es wird jedoch die Aufgabe von Präsident Clinton sein, die Ukraine mit Hilfe substantieller Wirtschaftshilfe von der Notwendigkeit einer Ratifikation des START-I-Vertrages zu überzeugen.

III. Die Bedeutung des START-II-Vertrages

Das nuklearstrategische Abschreckungspotential zwischen Russland und den USA erfährt durch den START-II-Vertrag nicht nur eine Absenkung auf ein bedeutend niedrigeres Niveau, sondern wird auch durch das Verbot der bodengestützten Interkontinentalraketen mit Mehrfachgefechtsköpfen entscheidend stabilisiert und unempfindlicher gegen unvorhersehbare technische und politische Entwicklungen gemacht. Die Stabilisierung des nuklearen Abschreckungspotentials erfolgt auf dreierlei Art:

Erstens: Stabilisierung durch den Verlust der nuklearen Entwaffnungsfähigkeit.

Bodengestützte Interkontinentalraketen mit Mehrfachsprengköpfen waren und sind die Instrumente par excellence für einen "entwaffnenden" nuklearen Erstschatz zur Ausschaltung der gegnerischen nuklearstrategischen Offensivfähigkeiten, weil dank der Mehrfachsprengköpfe bei ansonsten numerischer Parität der Trägersysteme nur ein Teil der bereitstehenden Raketen (rund 30 Prozent) eingesetzt werden muss. Der Rest der Raketen bleibt als Bedrohungspotential intakt in den Silos. Durch das Verbot, nunmehr bodengestützte Nuklearraketen mit Mehrfachsprengköpfen auszurüsten, verlieren beiden Staaten endgültig diese Fähigkeit für einen einseitigen nuklearen Entwaffnungsschatz. Seegestützte Interkontinentalraketen (SLBMs) eignen sich weniger für solche Entwaffnungsschläge, weil die Zielgenauigkeit der seegestützten Nukleargefechtsköpfe zu schlecht ist, die Möglichkeiten der zeitlichen Koordination von SLBM-Starts zu begrenzt sind sowie die C3-Kapazitäten (Command, Control and Communication) strategischer U-Boote nicht ausreichen.

Zweitens: Stabilisierung durch eine erhöhte Immunität des gegenseitigen nuklearen Abschreckungspotentials gegen technische Entwicklungen der Offensivkapazitäten.

Ein zentraler Faktor bei der nuklearen Entwaffnungsfähigkeit ist die Zielgenauigkeit oder "hard-target-kill probability" der ICBM-Nukleargefechtsköpfe. Da ein grosser Teil der nuklearstrategischen Offensivfähigkeiten stationär ist, wurde während der siebziger Jahre die Zielgenauigkeit der Mehrfachgefechtsköpfe zu einem wichtigen Faktor in den Köpfen von Strategen und beim Kalkül des strategischen Gleichgewichts. Die Auseinandersetzung um die Verletzlichkeit der nuklearen Offensivpotentiale, insbesondere der der silogestützten ICBMs,

dominierte nicht nur die nuklearstrategische Debatte der letzten zwanzig Jahre, sondern führte unter anderem auch dazu, dass die USA Mitte der achtziger Jahre den Entschluss fassten, die Option eines technisch fortschrittlichen und weltraumgestützten strategischen Abwehrsystems (Strategic Defense Initiative) ernsthaft zu prüfen. Damit war ein neuer strategischer Rüstungswettlauf angesagt, der schliesslich nur durch den Zusammenbruch der UdSSR verhindert wurde. Der START-II-Vertrag verhindert zwar nicht, dass die Zielgenauigkeit von Nukleargefechtköpfen weiter gebremst wird, aber er macht das strategische Gleichgewicht durch das Verbot von bodengestützten Nuklearraketen mit Mehrfachgefechtköpfen insgesamt stabiler und damit weniger anfällig für technische Entwicklungen und Verbesserungen der bestehenden Systeme.

Drittens: Durch das Verbot von Nuklearraketen mit Mehrfachgefechtköpfen wird der Aktions-Reaktions-Mechanismus beim Wettrüsten der bodengestützten Offensivsysteme durchbrochen

Eine direkte Folge der unter dem SALT-II-Abkommen mögliche und zulässige Erhöhung des Wurfgewichts der sowjetischen und amerikanischen ICBMs und damit der Fähigkeit, die Zahl der Mehrfachgefechtköpfe zu erhöhen, war, dass die Verletzlichkeit der ICBMs unter anderem durch Ausweichen auf mobile Systeme reduziert wurde. Die damit verbundene Modernisierung der strategischen Offensivsysteme stiess Anfang der achtziger Jahre in den USA jedoch an politische und wirtschaftliche Grenzen, als es Präsident Carter nicht gelang, die neue und zehnköpfige MX-ICBM mobil zu dislozieren. Auch in der ehemaligen UdSSR strapazierte das strategische Modernisierungsprogramm die Wirtschaft so stark, dass es, wie heute einige Experten vermuten, nicht unwesentlich zum Zusammenbruch des sowjetischen Wirtschaftssystems beitrug. Mit dem Verbot bodengestützter ICBMs mit Mehrfachsprengköpfe wird der Teufelskreis zwischen Zielgenauigkeit der Nukleargefechtköpfe und der Verletzlichkeit der fixen silogestützten ICBMs durchbrochen. Der Aktions-Reaktionsmechanismus der vergangenen dreissig Jahre wird dadurch verlangsamt, und sowohl die USA als auch Russland können ihre strategischen Rüstungsprogramme längerfristig planen und mit einem geringeren Ressourcenverbrauch verwirklichen. Die damit erzielten Einsparungen dürften nach Aussagen von Jelzin an der Pressekonferenz vom 4. Januar in Moskau für beide Staaten erheblich sein und die Kosten, die für die Beseitigung der überzähligen strategischen Systeme aufgewendet werden müssen, übersteigen. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass die USA Russland rund \$ 400 Mio. für die Vernichtung der überzähligen strategischen Nuklearwaffen versprochen hat.

Der START-II-Vertrag wird voraussichtlich auf längere Zeit das letzte einer Reihe von vertraglichen Rüstungskontrollabkommen zwischen der USA und der UdSSR bzw. Russland, zur Begrenzung der strategischen Waffensysteme bleiben. Zum einen ist es unwahrscheinlich, dass die USA und Russland weitere Reduktionen ihrer strategischen Waffen-

systeme vereinbaren werden, solange die START-I- und START-II-Abkommen nicht vollständig implementiert sind und sich die anderen grossen Nuklearstaaten, Frankreich, China und Grossbritannien, nicht zu ähnlich drastischen Reduktionen ihrer Nuklearsysteme verpflichten lassen, was frühestens nach dem erfolgten Abbau der amerikanischen und russischen Nuklearsysteme der Fall sein wird.

Zum anderen hat sich mit dem Ende des Kalten Krieges und dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems das Bedrohungsbild grundsätzlich geändert. Sorge bereitet nicht das nukleare Zerstörungspotential eines demokratischen und vielleicht eines Tages freiheitlichen Russlands, sondern die Möglichkeit, dass ein totalitäres Regime mit einem unberechenbaren Diktator vom Schlage eines Saddam Husseins oder eines Ghadafis an der Spitze in den Besitz von Nuklearwaffen kommen könnte. Hier gilt es vor allem durch schnelle und konzertierte internationale Aktionen und weniger durch weitere langwierige bilaterale Rüstungskontrollverhandlungen eine horizontale Verbreitung von Nuklearwaffen zu verhindern.

Ferner ist der START-II-Vertrag im Grunde noch ein Kind des Kalten Krieges und ist deshalb Ausdruck einer bipolaren Weltordnung. Obwohl diese bipolare Weltordnung seit der Auflösung der ehemaligen UdSSR nicht mehr existiert, waren die USA dennoch bereit, ein Rüstungskontrollabkommen abzuschliessen, das gleiche Obergrenzen für beide Staaten vorsieht. Auch wenn von Russland - objektiv gesehen - die grösseren Opfer abverlangt werden, war die Gleichbehandlung in bezug auf die Obergrenzen für Boris Jelzin sicherlich ein gewichtiges Argument für den Abschluss des START-II-Vertrages. Dass die USA in den kommenden Jahren noch einmal bereit sein werden, mit Russland auf gleicher Stufe ein bilaterales Rüstungskontrollabkommen abzuschliessen, ist dagegen wenig wahrscheinlich.

Schliesslich wird der START-II-Vertrag vermutlich das letzte strategische Abkommen sein, das Rüstungsreduktionen ohne begleitende Stabilitätsmassnahmen vorsieht. Jeder weitere substantielle Reduktionsschritt wird zwangsläufig Stabilitätsprobleme aufwerfen. Aus diesem Grund ist damit zu rechnen, dass beide Staaten mit dem Abbau ihrer Nuklearrüstung im nächsten Jahrhundert nur fortfahren werden, wenn gleichzeitig ein strategisches Defensivsystem aufgebaut wird, das einerseits die Abrüstungsstabilität bis zum Abbau der letzten Nuklearwaffe garantieren kann und andererseits genügend Garantien dafür bietet, dass kein Staat mit einer heimlichen nuklearen Aufrüstung strategische oder militärische Vorteile erreichen kann.

IV Die Konsequenzen des START-II-Vertrages

Der START-II-Vertrag ist nicht makellos. Vielen Beobachtern ging der Abschluss der Verhandlungen viel zu schnell. Es war unverkennbar, dass der amerikanische Präsident Bush noch vor Ende seiner Amtszeit einen Rüstungskontrollerfolg verbuchen wollte. Dafür war er bereit, Konzessionen zu machen, die sich unter Umständen schwierig für die Ratifikation im amerikanischen Senat oder für die Implementierung des START-II-Abkommens auswirken könnten. Dazu gehört sicherlich die Konzession an die Russen, dass diese 105 ihrer modernen und äusserst zielgenauen SS-19 von sechs Mehrfachgefechtssköpfen auf einen Nuklearsprengkopf "abladen" dürfen. Auch wenn beim Abladen darauf geachtet wird, dass nicht nur der Bus für die Nukleargefechtssköpfe, sondern auch die Elektronik und die Verkleidung der Spitze ausgewechselt wird, wird die SS-19 weiterhin ein Wurfgewicht haben, das für etwa zehn Mehrfachgefechtssköpfe ausreicht. Die damit verbundene Gefahr eines "ausbruchs" oder "break out" durch ein "heraufladen" oder "uploading" der SS-19 darf nicht unterschätzt werden, da Russland durch einen solchen Schritt innerhalb einer kurzen Zeit wieder eine nukleare Erstschlagkapazität erlangen kann. Die USA könnte einem solchen Schritt nichts entgegensetzen, weil sie ihre einzige bodengestützte Interkontinentalrakete, die MX, die ein Wurfgewicht für über zehn Mehrfachgefechtssköpfe hat, vollständig vernichtet haben wird.

Zweitens lässt der START-II-Vertrag die weitere Entwicklung der strategischen Nuklearstreitkräfte weitgehend offen und zwingt beide Seiten, mit der Modernisierung ihrer Trägersysteme fortzufahren. Die USA werden unter anderem ihre B-2-Bomber weiterbauen, die einen Stückpreis von über \$ 1 Mia. haben. Auch werden sie nicht auf ihre modernen strategischen U-Boote Trident D-5 verzichten müssen, vom dem jedes einzelne bis zu 192 Nukleargefechtssköpfe mitführen kann. Die USA werden ihre Trident D-5 beibehalten und die Obergrenze von 1'728 Nukleargefechtssköpfen durch Abladen der Mehrfachgefechtssköpfe von acht auf vier und durch Reduktion der Anzahl Raketen pro Unterseeboot erreichen. Russland wird durch den START-II-Vertrag dagegen gezwungen sein, auf die Modernisierung der erprobten, wenn auch bedrohlichen bodengestützten Nuklearraketen zu verzichten und dafür ihre see- und luftgestützten Nuklearstreitkräfte auszubauen. Da luft- und seegestützte Nuklearstreitkräfte viel kostspieliger und aufwendiger als bodengestützte Nuklearraketen sind, dürfte sich die durch die Reduktion um zwei Drittel erzielte Kosteneinsparung in Grenzen halten. Für die russischen Konservativen ist es dagegen erwiesen, dass die Beibehaltung der SS-18 und SS-19 in jedem Fall die kostengünstigere Lösung gewesen wäre. Präsident Jelzin wird sicherlich Schwierigkeiten haben, das russische Parlament vom Gegenteil zu überzeugen.

Drittens schweigt sich der START-II-Vertrag über strategische Defensivsysteme aus und überlässt es den beiden Staaten, solche Systeme zu entwickeln. Die USA haben bereits bekanntgegeben, dass sie am Aufbau eines strategischen Defensivsystems (SDI) festhalten werden, um sich in Zukunft gegen Nuklearangriffe von Drittweltstaaten besser schützen zu können. Obschon auch dieses als GPALS (Global Protection against limited nuclear strikes) bezeichnete System den ABM-Vertrag von 1972 verletzen würde, hat sich Präsident Jelzin bisher erstaunlich zurückhaltend gezeigt und sogar die Kooperation von Russland beim Aufbau eines solchen Systems angeboten. Nichtsdestoweniger liegt in diesem Bereich ein Konfliktpotential verborgen, das bei einem Regimewechsel in Moskau die beiden START-Verträge grundsätzlich in Frage stellen könnte. Dieses Konfliktpotential ist dadurch gegeben, dass ein konservatives Regime im Russland die Entwicklung eines GPALS in den USA als Vorwand für ein Ausbrechen aus dem START-II-Vertrag nehmen könnte. Die USA hätten dann die Wahl zwischen einer Weiterentwicklung des GPALS oder einem russischen break-out durch ein Uploading der SS-19.

V Die Zukunft der strategischen Rüstungskontrolle

Der START-II-Vertrag sieht aufwendige Inspektions- und Verifikationsmassnahmen vor, die das gegenseitige Vertrauen der beiden Staaten in den nächsten Jahren erheblich stärken dürfte und zum Abbau gegenseitiger Bedrohungsbilder beitragen könnte. Gleichzeitig dürften sich die Bedrohungsperzeptionen der beiden Staaten jedoch grundlegend ändern und sich anderen, neuen Problemfeldern zuwenden. Dazu gehören die Verhinderung einer weiteren horizontalen nuklearen Proliferation in der Dritten Welt, ein weltweites Verbot von Mittelstreckenraketen sowie Anstrengungen zur Eindämmung des internationalen Waffenhandels. Auch wird man sich mit neuartigen Bedrohungen beschäftigen, wie beispielsweise mit der Gefahr eines Meteoriten- oder Kometeneinschlages, mit der Sicherheit von zivilen Kernkraftwerken in Mittel- und Osteuropa und in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion sowie mit globalen Konsequenzen der fortschreitenden Umweltzerstörung und -belastung.

Für eine Land wie die Schweiz hat der START-II-Vertrag zwar keine unmittelbaren sicherheitspolitischen Auswirkungen. Er wird aber mit dem Abbau der bodenbeweglichen Interkontinentalraketen mit Mehrfachgefechtsköpfen zur Festigung und Stabilisierung der Sicherheit in Europa beitragen. Die Ziele des START-II-Vertrages können jedoch nur dann erreicht werden, wenn die politische und physische Kontrolle aller Nuklearwaffen auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR während der gesamten Zeit der Implementierung des START-I- und des START-II-Vertrages und darüberhinaus aufrechterhalten werden kann.

Annex I. Die strategischen Nuklearstreitkräfte der USA und von Russland zwischen 1993 und 2003.

			1993		2003		
			Träger	NK	Träger	NK	
USA	ICBMs	Minuteman II	370	370	0	0	
		Minuteman III	500	1500	500	500	
		MX	50	500	0	0	
		<i>Total ICBM</i>		2450		500	
	SLBMs	Trident C-4	384	2816	192	960	
		Trident D-5	120	768	240	960	
		<i>Total SLBMs</i>		3584		1728	
	Bomber	B-52 (ALCM)	178	1860	95	950	
		B-52	278	528	0	0	
		B-1B	95	1520	0	0	
		B-2	0	0	20	320	
		<i>Total Bomber</i>		3908		1270	
	<i>Total Nukleargefechtsköpfe</i>						
	Russland						
	ICBMs	SS-11	2296	296	0	0	
SS-13		40	40	0	0		
SS-17		40	176	40	40		
SS-18		167	1670	0	0		
SS-18 (Kazachstan)		141	1410	0	0		
SS-19		340	1020	105	105		
SS-19 (Ukraine)		130	780	0	0		
SS-24		46	460	0	0		
SS-24 (Ukraine)		46	460	0	0		
SS-25		234	234	500	500		
SS-25 (Weissrussland)		81	81	0	0		
SS-25 (Silo)		0	0	90	90		
<i>Total ICBMs (Russland)</i>			3896		735		
SLBMs	SS-N-6	96	176	0	0		

	SS-N-8	280	280	0	0
	SS-N-17	12	12	0	0
	SS-N-18	224	672	224	224
	SS-N-20	120	1200	120	1200
	SS-N-23	112	448	112	224
	<i>Total SLBMs (Russland)</i>		2708		1648
Bomber	TU-95 (ALCM)	120	850	60	480
	TU-95 (Kazachstan) (42	224	0	0
	TU-160 (Ukraine)	15	192	0	0
	TU-95 B/G	89	240	90	180
	<i>Total Bomber (Russland)</i>		1090		640

Annex II

Text der Pressekonferenz von Präsident Bush und Präsident Jeltzin in Moskau.

Q: Mr. President, how confident are you the treaty that you're now going to be turning over to a new administration will be ... ratified by the Senate? And, Mr. Yeltsin, I'd like to know your thoughts on how awkward is it for you to find yourself suddenly having to deal with a new president in Washington?

Bush: Clearly, I'm not in a position to commit President-elect Clinton, but I can confidently predict that this treaty will be quickly ratified by the Congress. And butting in on the second part of your question, I've talked to President-elect Clinton enough to know that he is most interested in keeping this US-Russia relationship on the high plane in which it -- at which it stands right now. And I've told President Yeltsin that I think he will enjoy working with Governor Clinton and that I know that Gov. Clinton is committed to the general theory of these arms reductions that start to -- takes on.

Yeltsin: I met with President-elect Clinton when I was on my official state visit to the United States and when Mr. Clinton at that time was a presidential candidate. We discussed in our meetings different things. The discussions were normal, interesting, and he voiced his support for Russia, for the democratic reforms in Russia and for our movement along the democratic road.

Two days ago, I sent him a letter where I propose that there should be no lull in our relations with the new administration because any lull in bilateral relations between the superpowers would give cause for concern.

I suggested on the phone to President Bush that after the 20th of January, we -- that is myself and President-elect Clinton -- should meet somewhere in a neutral place for a working meeting to consider different international problems and bilateral relations. ...

Q: This is a question to the -- mainly the Russian President. I ask you ... to expand a little bit on that part of your statement where you say that the signing of the treaty will not be harmful to the strategic and military balance existing between the United States and Russia as certain of our conservatives assert and that the nuclear shield of Russia will not be weakened. This is a question to you not only as -- to the president of the country but also as to the commander-in-chief.

Yeltsin: Shall I give you the numbers? As of January the 1st, we have 9,915 strategic nuclear warheads. According to the START II treaty, there will be three, three and a half thousand warheads left.

Three thousand to three and a half thousand warheads. This number is not possessed by any other single state, only by the United States and Russia. I stress not a single other state including nuclear powers like China, Great Britain, and France. This is a powerful shield, which is capable of defending Russia in case of an unexpected aggression from any side.

Bush: May I simply add that we do not view this as a one-sided treaty at all. We view it as balanced and I think that history will record it as such.

Q: President Bush, do you think that the START II -- START I and II can be ratified and implemented if the United States doesn't come forward with or even increase the amount of aid that some of the other countries need to actually dismantle the weapons they've got?

Bush: I think the ratification will stand on its own two feet. The Congress will look at it, and in my view, they'll have hearings and they'll ratify it. And clearly we all have a stake at helping in being sure that the materials are properly disposed of and the United States will be ready to assist to the best of our ability. But I don't see -- I don't see a resolution of that second question being required before this treaty is -- treaty is ratified.

Q: Inaudible.

Bush: The treaty and the protocol speak for themselves, but clearly, I think the new administration will be as interested as we have been in helping Russia in every way we possibly can. And I expect that it will get to that subject as well as it will to ag credits and a lot of other things. So I think that -- that the treaty will be ratified and I think it will be implemented and the to the degree the United States can be of assistance when times are tough for Russia, that will demonstrate our interest in this partnership -- when we help.